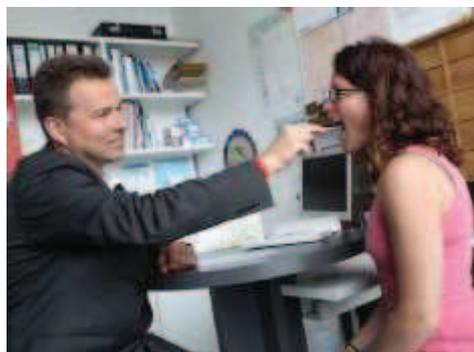


BERATUNG

Arzneimitteltherapie durch Gen-Check



Dr Peter M. Schweikert-Wehner bietet einen neuen Gen-Check in Mechernich an. (Foto: Küpper)

Von Franz Küpper

Ob ein Arzneimittel richtig wirkt, hängt von der richtigen Auswahl ab. Und ob die Therapie erfolgreich ist, darüber entscheidet auch die genetische Disposition. Apotheken können zur Beratung neuerdings auf einen „Gen-Check“ zugreifen.

Ob ein Arzneimittel richtig wirkt, hängt auch von der richtigen Auswahl ab. Und ob die Therapie erfolgreich ist, darüber entscheidet unter anderem die genetische Disposition. Apotheken können zur Beratung neuerdings auf einen „Gen-Check“ zugreifen. Über das neue Internetportal Stratipharm können sie ihre Kunden bereits vor der Behandlung auf die zu erwartende Wirksamkeit sowie mögliche

Risiken der Arzneimittel hinweisen.

Die Startpakete kosten knapp 195 Euro, die der Kunde selbst bezahlen muss. Die Apotheken schicken die Speichelproben an ein Frankfurter Bio-Tech-Unternehmen. Dort wird das Genom des Patienten auf genetische Varianten analysiert. Das Resultat ist nach Autorisierung durch den Patienten auf dem Apotheken-Computer ersichtlich.

Aus diesen Daten kann der Apotheker genetische Besonderheiten erkennen und dem Patienten mitteilen, welche Arzneimittel bei ihm von der Norm abweichende Wirkung zeigen. Wenn ihm ein neues Medikament verordnet wird, muss der Patient die Karte, die er von dem Bio-Tech-Unternehmen erhält, in der Apotheke vorlegen. Dort werden die gespeicherten Ergebnisse mit der Online-Datenbank abgeglichen, in der wissenschaftliche Empfehlungen, Hinweise oder Warnungen enthalten sind. Das Portal teilt dem Apotheker mit, wie die Substanz beim Kunden wirken wird und gibt Empfehlungen.

Insgesamt gibt es vier Warnstufen von „Normal“ bis zu „Gefahr“. Je nach Resultat kann der Apotheker von dem Arzneimittel abraten und das Ergebnis über ein individuelles Arzneimittelgutachten an den behandelnden Arzt weiterleiten. Dieser entscheidet dann über die Konsequenzen für die Therapie. Pro Wirkstoffprüfung fallen für den Kunden 75 Euro an. Die hinterlegten Informationen zu den Wirkstoffen werden stetig aktualisiert.

Der Mechernicher Apotheker Dr. Peter M. Schweikert-Wehner arbeitet seit einem Jahr mit Stratipharm.

Hoffnung auf geringere Nebenwirkungen

Durch neue Beratungsleistungen wie diese kämen Apotheker wieder auf Augenhöhe mit den Medizinern, sagt der Inhaber der Apotheke am Kreiskrankenhaus in Mechernich. „Wir sind die Arzneimittelfachleute, das muss man hervorheben.“ Bevor das Portal freigeschaltet werde, prüfe der Anbieter des Gen-Checks das Fachwissen der interessierten Apotheken. „Ich erhoffe mir durch den neuen Gen-Check eine Verbesserung der Arzneimitteltherapie. Aus dem bisherigen Ausprobieren wird eine wirksame Therapie mit geringeren Nebenwirkungen. Und ich hoffe auch auf eine engere Zusammenarbeit mit den Ärzten“, so Apotheker Schweikert-Wehner.

Die bisherigen Erfahrungen bezeichnet Schweikert-Wehner als sehr gut. „Zunehmend schicken uns Ärzte bei genetisch kritischen Arzneistoffen die Patienten vor der Therapie-Entscheidung zur Gen-Analyse.“

Zusammen mit einem Interaktionscheck, bei dem geprüft werde, wie sich die Arzneimittel untereinander beeinflussen, könne der Arzt eine wirksame und verträgliche Arzneimitteltherapie auswählen.

„Über das Gendiagnostikgesetz und den Datenschutz ist der Patient ausreichend geschützt. Ohne die Autorisierung durch den Patienten kann der Apotheker die Daten nicht abrufen“, so Schweikert-Wehner. Und wenn die Gen-Karte gestohlen wird? „Für einen Datenabruf muss sich die Apotheke mit Passwort und der Patient mit seiner Karte einloggen. Erst dann sind die Daten sichtbar. Apotheke und das Biotech-Unternehmen achten streng auf Datenschutz und schließen eine Weitergabe der Patientendaten aus“, so Schweikert-Wehner weiter.

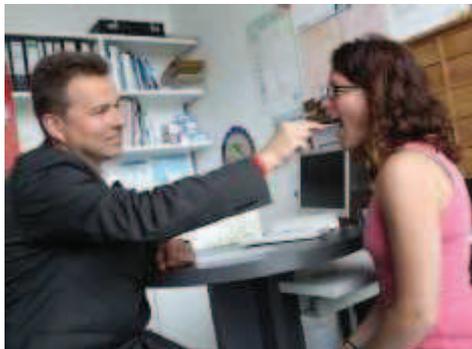
Nach Angaben des Mechernichers gibt es im Kreis Euskirchen keine weitere Apotheke, die mit den Gen-Daten arbeitet. „Es gibt leider noch keine flächendeckende Struktur. Aber es wird daran gearbeitet. Jeder kann mitmachen, der die Voraussetzungen erfüllt.“ Die Apothekergemeinschaft will laut Schweikert-Wehner das Medikationsmanagement durch Pharmazeuten etablieren. „Hierfür ist das Gensystem ein wichtiger Baustein. Leider erfahren wir jedoch keine Unterstützung durch die Landesführung.“

Artikel URL: <http://www.rundschau-online.de/eifelland/beratung-arzneimitteltherapie-durch-gen-check,16064602,27107408.html>

Copyright © Kölnische Rundschau

INTERVIEW

Die Gen-Checks sind keine Diagnosen



Dr Peter M. Schweikert-Wehner bietet einen neuen Gen-Check in Mechernich an. (Foto: Küpper)

Dr. Peter M. Schweikert-Wehner ist Pharmazeut in der Apotheke am Kreiskrankenhaus im Ambulanten Zentrum Mechernich. Mit Klaus Pesch sprach er über die neuen Gen-Checks.

Werden bei diesen Gen-Checks auch Dispositionen für Krankheiten erfasst?

Nein. Es werden weder Diagnosen erstellt noch Wahrscheinlichkeiten für Krankheiten erfasst. Genetische Ausstattungen der Enzyme oder Zielstrukturen, in denen Medikamente wirken, werden ermittelt. Damit kann die individuelle Empfindlichkeit, mit der der Körper auf Arzneimittel reagiert,

ermittelt werden, und es lassen sich Risiken vermeiden.

Werden damit alle Medikamente abgedeckt?

Von 1500 Arzneistoffen sind vielleicht 200 tangiert, also nur ein Teil. Für Diabetiker ist das Verfahren beispielsweise uninteressant. Aber man kann mit diesem Gen-Check unter anderem die richtigen Cholesterin-Senker, die ja von manchen Menschen schlecht vertragen werden, ermitteln.

Lassen das viele machen?

Ich habe so einige. Das Problem ist allerdings, dass die Kassen das noch nicht bezahlen. Und der Gen-Check muss auch erst einmal bei den niedergelassenen Ärzten ankommen. Ich fände es gut, wenn die Kassen ihre Wahl-Präventionsmaßnahmen auf dieses Verfahren ausdehnen würden.

Dem Vernehmen nach wird demnächst sogar eine Fernsehdokumentation über das Verfahren bei Ihnen gedreht?

Ja, der WDR dreht vom 19. bis 22. Mai bei uns für das Wissensmagazin „Nano“ einen Film über solche Gen-Checks. Ich bin wissenschaftlich tätig, man war über einen Text in der Pharmazeutischen Zeitung auf mich aufmerksam geworden.

Artikel URL: <http://www.rundschau-online.de/eifelland/interview-die-gen-checks-sind-keine-diagnosen,16064602,27107410.html>

Copyright © Kölnische Rundschau